Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **58 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Kirche im Osten, Band X (1967), hrsg. von *Robert Stupperich*. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1967. 204 S.

In drei allgemeinen Skizzen werden im vorliegenden Bande die Schicksale dreier grosser kirchlicher Gemeinschaften dargelegt: *Bernhard Stasiewski* liefert S. 48 bis 67 anhand eines von ihm entworfenen Artikels in der «New Catholic Encyclopaedia» (Washington) ein Bild der polnischen katholischen Kirche mit dem Schwerpunkt im 20. Jahrhundert. – *Zdeněk Trtík* zeigt S. 68 bis 84, wie die tschechoslowakische (National-)Kirche den Zwiespalt zwischen den Aussagen einer biblisch-christozentrisch ausgerichteten Liturgie und den Lehren einer – jahrzehntelang stark modernistisch ausgerichteten – Theologie überwand und zu einer verbindlichen Aussage über Jesus Christus als zweiter Persönlichkeit der Dreieinigkeit gelangte. – *Bertold Spuler* beschäftigt sich S. 15 bis 21 anhand eines Kairiner Vortrags mit der Rolle der Christen im Rahmen der arabisch sprechenden Welt. – Daneben steht ein Beitrag über das Verhältnis von Staat und Kirche in orthodoxer Sicht, die die Grundlagen des östlichen Systems eines Zusammenwirkens zusammenfasst (von *Panagiotēs Dēmētropoulos*, S. 22 bis 33), eine Arbeit über den Agendenstreit zwischen Lutheranern und Reformierten in den evangelischen Gemeinden Südrusslands (von *Hans Petri*, S. 85 bis 99), ein Gedenkaufsatz für Theodor Zöckler (von *Wolfgang Vogelgesang*, S. 101 bis 112), vor allem aber ein sehr aufschlussreicher Beitrag von *Robert Stupperich* über griechische Einflüsse in der russischen Orthodoxie vom 15. bis 17. Jahrhundert (S. 34 bis 47). – Den Abschluss bildet eine eingehende Chronik des Lebens der einzelnen Kirchen dieses Raumes (also nicht nur der Orthodoxie) aus der Feder von sieben Verfassern (S. 113 bis 195); dazu kommen fünf Buchanzeigen. – Man legt den Band, wie stets, reich belehrt aus der Hand in der Hoffnung, dass die Reihe, von der nun zehn Bände vorliegen, einen guten Fortgang nehmen möchte. *Bertold Spuler*

Arthur Michael Ramsey, Erzbischof von Canterbury: «Geistlich und Weltlich.» Josef Knecht, Frankfurt am Main 1968. 108 Seiten.

Im März 1966 machte der Erzbischof von Canterbury, Dr. Arthur Michael Ramsey, einen Besuch in Rom bei Papst Paul VI. Am Ende eines gemeinsamen Wortgottesdienstes in der Basilika St. Paul vor den Mauern gaben beide Kirchenführer eine «Gemeinsame Erklärung» ab, in der es heisst, die römische und die anglikanische Kirche seien bereit, die Vergangenheit «im Schoss der göttlichen Barmherzigkeit» zu begraben und sich in gegenseitiger Achtung und Liebe neu zu begegnen. Der historische Besuch von Dr. Ramsey hat eine neue Ära in den römisch-anglikanischen Beziehungen eröffnet. Dem Josef-Knecht-Verlag ist es zu danken, dass er mit vorliegendem Bande «den anglikanischen Partner der römischen Begegnung» im deutschen Sprachraum vorstellen möchte. Unter dem Titel «Geistlich und Weltlich» liegt nun eine deutsche Übertragung der für den Druck überarbeiteten Scott-Holland-Lectures vor, die der Erzbischof von Canterbury im Frühjahr 1964 im Senatshaus der Universität London über die diesseitigen und jenseitigen Aspekte des Christentums gehalten hat.

In fünf Kapiteln und einem Epilog entfaltet der Verfasser das «Paradox des Christentums», das daraus resultiert, dass der christliche Glaube beide Aspekte kompromisslos zu verwirklichen trachtet. Daraus ergeben sich Spannungen, in deren Kraftfeld sich der Glaube jeweils seine Gestalt zu geben sucht.

Den theologischen Ansatzpunkt zur Untersuchung der diesseitigen und jenseitigen Dimensionen des Glaubens findet Dr. Ramsey in der Lehre vom Deus Creator und der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

Es entspricht guter anglikanischer Spiritualität, wenn bei der Entfaltung des Themas auch der Ort der Mystik im Christentum diskutiert wird. Dabei verteidigt Dr. Ramsey die mystische Tradition gegenüber ihren Kritikern aus dem protestantischen Lager. «Die Frage lautet nicht nur, woher die Mystik kam, da tatsächlich sehr vieles im Christentum seine Wurzeln in der vor- und nichtchristlichen Welt hat; wir müssen vielmehr bei allem, was entlehnt ist, fragen: Welchen Gebrauch macht das Christentum davon?» (Seite 53.) Eine Frucht der Mystik ist das kontemplative Gebet, dessen nach Meinung des Verfassers die Kirche unserer Tage besonders bedarf (Seite 65). «Durch ein solches Gebet verbinde sich das Christentum mit dem gewöhnlichen Leben.» (Seite 81.) Die Wiederbelebung der Kontemplation sei auch zu fordern als notwendige Ergänzung zu den liturgischen Bewegungen, die ihrerseits danach streben, den Abgrund zwischen Gottesverehrung und dem gewöhnlichen Leben zu überbrücken (Seite 80).

Ausführlich setzt sich der Erzbischof mit der These vom «Religionslosen Christentum» auseinander (F. D. Maurice, D. Bonhoeffer), und er kommt zu dem Schluss, dass diese These «falsch» sei (Seite 78), dass aber auch der Wille da sein müsse, von der Kritik gegen alle «Religion» zu lernen. «Nennen wir es Religion oder wie immer wir wollen: des Menschen Bestimmung liegt darin, Gott um seiner selbst und seiner Verherrlichung willen anzubeten.» (Seite 78.)

Im I. Kapitel schreibt Dr. Ramsey: «Mein Thema ist dringend und auf unsere Zeit bezogen.» (Seite 10.) Wer sich durch die heute überall heiss diskutierten Fragen nach der Gestalt des Glaubens in der Welt anhand einer an der Bibel, den Kirchenvätern und dem breiten Strom eines christlichen Humanismus orientierten Theologie einen Weg suchen möchte, dem sei dieses Buch, dessen deutsche Fassung in ansprechender Weise von Margarete Zimmerer besorgt wurde, nachdrücklich empfohlen.

Ernst-Wilhelm Heese